

Virtuelle Exerzitien

Pater Nicolás Schwizer

Nr. 25 – 15. Dezember 2007

Weihnachten: Licht, Freude, Gabe

Ist es nicht eigen, in wie wenigen Worten der Evangelist von einem so außergewöhnlichen Ereignis berichtet: „Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war. "Die Einfachheit und Armut dieser Worte steht im Gegensatz zu dem feierlichen und lauten Weihnachten, an das wir gewöhnt sind. Unser „reiches“ Weihnachtsfest hat das eigentliche überlagert, hat es arm gemacht. Was ist denn wirklich an Weihnachten geschehen? Was tut Christus an Weihnachten für uns?

1. Christus kommt und bringt das Licht. „Das Volk, das im Dunkeln lebt, sieht ein helles Licht; über denen, die in Finsternis wohnen, geht ein Licht auf.“

Doch wir haben bald gemerkt, dass sein Licht lästig, durchdringend sein kann, dass es unsere Armseligkeiten, unsere Grenzen, unsere Mittelmäßigkeiten beleuchtet. Es ist ein Licht, das nicht einfach nur Dekoration sein will. Es verpflichtet, es fordert schmerzhaft Veränderungen in unserem ganzen Sein. Doch viele sind dazu nicht bereit. Und wir?

2. Christus kommt, um uns mit Freude zu erfüllen. Die Engel künden es den Hirten; „Fürchtet euch nicht, ich verkünde ich eine große Freude, die allem Volk zuteil wird.“

Freude, weil wir wissen, da ist ein Gott, der mit Liebe an den Menschen denkt, der sich dem Menschen nähert, der Mensch wird. Ein Gott, der unsere Wege geht, der unsere Leiden und Armseligkeiten teilt, unsere Ängste und Hoffnungen, Ein Gott, der kommt, um uns allen Erlösung zu bringen.

Christus ist gekommen, um uns das Glück zu bringen, ein Glück, das alle irdischen Horizonte übersteigt. Und wir bestehen so oft auf unserer eigenen Freude, unserem armen menschlichen und irdischen Glück.

Ist es nicht eigentlich schrecklich, vor der Feier der Weihnacht zu stehen und sich schon vorher als glücklicher und durch alles Mögliche zufriedener Mensch zu fühlen)? Vielleicht sind wir zu reich an Gaben und Geschenken der Welt, dass wir uns so wenig freuen an den Gütern des Himmels.

3. Christus bringt uns seine Gaben. Er macht sich selbst zur Gabe für uns, zu *der* Gabe. Und wir tun so, als seien wir uns dieses Geschenkes nicht bewusst. Erwarten wir nicht einfach zu wenig von ihm? Wer von uns hat Christus um ein geistliches Geschenk gebeten, ein Wunder der Veränderung, ein Wunder der Wandlung in dieser Weihnacht?

Wir sind so beschäftigt mit unseren Päckchen und Paketen, in denen wir unsere Gaben, unsere armen Geschenke haben. Und dabei geht das einzige wirkliche Geschenk in einem Berg von Geschenkpapier, Süßigkeiten und Krimskrams unter.

Unsere Sendung

1. Wir müssen Licht werden. Das Licht Christi muss uns bis ins Innerste durchdringen, uns wandeln, uns so transparent machen auf Ihn hin, dass die Menschen, die uns sehen, von seinem Glanz geblendet, die ganze Anziehungskraft und Schönheit dieses göttlichen Lichtes spüren.

2. Wir müssen zur Freude werden. Unsere Sendung ist es, Zeugen der christlichen Freude zu sein. Damit die ganze Welt erkennt, dass die Botschaft Christi eine Botschaft der Erlösung ist, nicht der Verdammung; eine Botschaft der Befreiung, nicht der Unterdrückung; eine Botschaft der Freude, nicht der Trübsal.

3. Wir müssen zum Geschenk werden. Es gehört zu Weihnachten, Geschenke zu machen, viele Geschenke. Wir möchten damit unsere Dankesschuld denen gegenüber abtragen, die uns gut sind und Gutes tun. Aber so ist es vielleicht zu bequem.

Von einem Christen ist mehr gefordert. Er soll nicht Geschenke machen, sondern selbst Geschenk sein, Gabe werden. Sein Leben vorbehaltlos geben – für alle. Weil alle Menschen seine Gläubiger sind. Weil ein Christ sich als Schuldner gegenüber allen Menschen, und vor allem gegenüber Gott erfährt.

Bei dieser Geburt, die wir feiern, muss in jedem von uns etwas geboren werden. Müssen wir alle neu geboren werden.

Nur eines ist wichtig, sagt Paulus, nämlich, dass wir eine neue Schöpfung werden. Es nützt uns nichts, dass Christus vor zweitausend Jahren geboren wurde, wenn er nicht in uns geboren wird. Das Wunder der Heiligen Nacht ist, dass das Gotteskind im Herzen jedes Einzelnen von uns erneut geboren wird und erneut lebt.

Zum Nachdenken

1. Was bedeutet dieses Weihnachten für mich?
2. Wie feiere ich Weihnachten?
3. Welches Weihnachtsgeschenk erbitte ich?

Abonnieren, abbestellen, Kommentare an:
pn.reflexiones@gmail.com